**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz
**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz
**Band:** 59 (1949-1950)
**Heft:** 9-10

**Artikel:** Oberst Hugo Remund tritt zurück
**Autor:** Bohny, G. A.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-557003

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

*Photo Hans Tschirren, Bern*

# OBERST HUGO REMUND TRITT ZURÜCK

Von Dr. G. A. Bohny

*Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes*

Auf den 1. Juli 1950 tritt Oberst Hugo Remund als Rotkreuz-Chefarzt zurück. Zwar bleibt er auch weiterhin als Präsident der Pflegerinnenschule Lindenhof und als Mitglied der Direktion mit dem Schweizerischen Roten Kreuz aufs engste verbunden. Im Augenblicke jedoch, in welchem er nach zehnjähriger, verantwortungsvoller Tätigkeit das Amt des Rotkreuz-Chefarztes an seinen Nachfolger weitergibt, ist ihm der Dank des Schweizerischen Roten Kreuzes und des ganzen Schweizervolkes sicher.

Es war in den kritischen Sommermonaten des Jahres 1940, als der damalige verdiente Rotkreuz-Chefarzt Oberst Denzler schwer erkrankte. Von einem Tag auf den andern musste Oberst Remund seine Stellvertretung übernehmen. Er hatte sich schon vorher intensiv mit dem Blutspendedienst unserer Armee befasst; nun aber ruhte die ganze schwere Last der Organisierung der freiwilligen Sanitätshilfe auf seinen Schultern. Als Oberst Denzler nach einigen Monaten seinen Leiden erlag, wurde Oberst Remund endgültig zu seinem Nachfolger bestimmt. Erstaunlich schnell arbeitete er sich in seinen neuen Aufgabenkreis ein. Während der ganzen Dauer des Aktivdienstes hat er die Organisation der freiwilligen Sanitätshilfe, der Rotkreuzkolonnen und Rotkreuzdetachemente mit bewundernswerter Arbeitskraft geleitet und mit vielem Geschick mannigfache Schwierigkeiten und Widerstände überwunden. Schon nach kurzer Zeit war er ganz vom Geiste der Rotkreuzarbeit erfasst. Er betrachtete sein Amt nicht nüchtern nach rein militärischen Gesichtspunkten. Sein ständiges Leitmotiv war, die im Roten Kreuz verkörperte Idee der Menschlichkeit überall durchzusetzen.

So hat er, als im Jahre 1942 das Schweizerische Rote Kreuz die Durchführung der gesamten Kinderhilfe übernahm, neben seinem schweren militärischen Amt auch die Leitung der Kinderhilfe angenommen.

In einem Zeitpunkt, in welchem die Schweiz ganz von den deutschen Truppen umschlossen war und jegliche Hereinnahme der notleidenden Kinder aus den besetzten Gebieten von der Gnade der Besetzungsbehörden abhing, brauchte es unendlich viel Geduld, diplomatisches Geschick und doch Festigkeit und Konsequenz, um die Hilfe für die Kinder durchzuführen. Oberst Remund hat alle diese Gaben mit Erfolg zur Anwendung gebracht. Er darf sich mit Genugtuung an jene Zeit zurückerinnern und sich darüber freuen, dass vielen Tausenden von Kindern in jenen schwersten Tagen des Krieges Hilfe und Erleichterung gebracht werden konnte.

Mit dem Waffenstillstand war seine Aufgabe keineswegs beendet. Es galt, die freiwillige Hilfe in die Friedensorganisation überzuführen und die Erfahrungen des Krieges in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung für Sanität zu verwerten.

Nunmehr ist diese Aufgabe im wesentlichen erfüllt, und Oberst Remund kann seinem Nachfolger ein wohldurchdachtes Werk anvertrauen.

Für seine engsten Mitarbeiter gehört die gemeinsame Tätigkeit in den Kriegs- und Nachkriegsjahren zu den schönsten Erinnerungen. Immer wieder musste man bewundern, wie sehr der Rotkreuz-Chefarzt bei allen seinen Entschlüssen mit dem Herzen dabei war. Er hat sich stets alles gründlich überlegt und Entscheidungen nur dann getroffen, wenn er völlig von ihrer Richtigkeit überzeugt war. Seine Arbeitsenergie war unbegrenzt, und man musste immer wieder staunen, wie es für ihn in all den Kriegsjahren keine Müdigkeit und keine Arbeitspause gab.

Das Amt des Rotkreuz-Chefarztes verlangt einerseits energische militärische Führung und anderseits kluges Verständnis für die Bedürfnisse der freiwilligen Hilfe. Oberst Remund hat diese Tradition aufs schönste fortgesetzt und damit dem Schweizerischen Roten Kreuz, der Schweizerischen Armee und unserer Heimat die grössten Dienste geleistet. Wir wünschen ihm, dem hochkultivierten, literatur- und musikliebenden Arzt in seinem teilweisen Ruhestand viel Freude, und wir hoffen, dass er mit Genugtuung eine erfolgreiche Weiterentwicklung des von

ihm so sehr geförderten Schweizerischen Roten Kreuzes erleben darf.

Gleichzeitig mit Oberst Remund tritt auch der stellvertretende Rotkreuz-Chefarzt, Oberstleutnant Hans Martz, von dieser Funktion zurück. Auch er bleibt dem Schweizerischen Roten Kreuz als Präsident der Kommission für Krankenpflege und als Mitglied der Direktion weiter erhalten.

Auch Oberstleutnant Martz hat in den Kriegs- und Nachkriegsjahren das Werk des Rotkreuz-Chefarztes mit grosser Hingabe unterstützt und gefördert. Auch er hat sich ganz in den Dienst der Rotkreuzidee gestellt. Hiefür sei ihm bei seinem Rücktritt herzlich gedankt. Wir freuen uns, auch ihn weiterhin mit dem Werke des Roten Kreuzes verbunden zu wissen.

# DER NEUE ROTKREUZ-CHEFARZT

Von Oberstbrigadier Hans Meuli

*Oberfeldarzt*

Am 5. Juni 1950 hat der Bundesrat dem Rücktrittsgesuch des Rotkreuz-Chefarztes, *Oberst Hugo Remund*, unter Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen. Zu seinem Nachfolger wählte er nach dem Vorschlag der Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes und im Einverständnis mit dem Oberfeldarzt mit Amtsantritt auf 1. Juli 1950: *Oberstlt. Max Kessi, Divisionsarzt der 4. Division, praktischer Arzt in Murgenthal.*

Oberst Remund hat 1940 nach dem Tode von Oberst Denzler das Amt des Rotkreuz-Chefarztes übernommen und in den Jahren des Aktivdienstes einer grossen Aufgabe seine besten Kräfte gewidmet. Nach dem Ende des Aktivdienstes galt es, die freiwillige Sanitätshilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes neu aufzubauen und zahlreiche Probleme, die damit zusammenhängen, zu lösen. Oberst Remund hat auch diese neuen und oft recht undankbaren Aufgaben übernommen und mit viel Eifer, mit grossem Geschick und auf Grund reicher Erfahrung bearbeitet. Wenn in der allernächsten Zeit ein Bundesratsbeschluss über die freiwillige Sanitätshilfe und die Organisation der Rotkreuzformationen in Kraft tritt, so wird das die Krönung einer unentwegt und beharrlich geleisteten Arbeit von Oberst Remund sein. Ich weiss, wie viele Konferenzen, Beratungen und Besprechungen diesem Entwurf für eine neue Rotkreuz-Dienstordnung, als einem zeitgemässen Ersatz derjenigen von 1903, vorausgegangen und wie viele Sorgen und Enttäuschungen damit verbunden gewesen sind. Es war sein Wunsch, diese Arbeit zuerst abzuschliessen und dann sein Amt einem jüngeren Kameraden zu übergeben, um mehr Zeit für seine Familie und für sich selbst zu erübrigen.

Ich selbst erinnere mich noch sehr gut daran, wie ich als Gymnasiast Lt. Remund als Schularzt der Inf. R. S. I/1914 in Aarau und als Kamerad meines Bruders kennen lernte. Es macht mir Freude, ihn heute als einem liebgewordenen Freund für seine treue Mitarbeit danken zu können. Ich wünsche ihm alles Gute und viel Schönes in einem wohlverdienten Otium cum dignitate.

Seinem Nachfolger gelten meine besten Wünsche zum Beginn einer neuen Tätigkeit. Ich zweifle nicht daran, dass sie ihm viel Befriedigung und Freude bringen wird, wenn auch Enttäuschungen und Sorgen nicht fehlen werden.

Oberstlt. Kessi bringt alles notwendige Rüstzeug für sein Amt mit sich: reiche Erfahrungen aus der ärztlichen Praxis als vielbeschäftigter Landarzt und